

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST

**P R O T O K O L L**  
**der Jahresversammlung am 10. / 11.12.1949**

---

---

**A.**

**1) Statistische Angaben**

über die Lager in Deutschland 1949.

**2) Finanzbericht**

vom 1.1.49 bis 20.11.49, Buchprüfer : Bernhard Görres und Klaus Schmidt. Der Bericht, bzw. die Bücher wurden geprüft und für richtig befunden. Durch Bill Bowman hatten wir von Mai bis Oktober 1949 eine Vergünstigung für Porto und Telefon. Von rund 540 Mitgliedern haben im Jahr 1949 nur 140 den Beitrag bezahlt.

**B.**

Die Delegierten bringen die Kritiken der Lager und des Arbeitsausschusses vom vergangenen Jahr vor. Diskussionsleiter : Adolf Meyer

**1) Schleswig-Holsteiner Gruppe**

Kurt Thede : In Schleswig-Holstein konnte dieses Jahr kein Lager stattfinden, nicht aus Mangel an Projekten, sondern aus der allgemeinen Situation heraus. Es ist außerordentlich schwierig für die

Schleswig-Holsteiner, die Fahrten in andere Lager zu bewerkstelligen, da die Mehrzahl der Schleswig-Holsteiner Mitglieder aus Arbeiterkreisen kommen. Sie haben erstens finanzielle und zweitens Urlaubs-Schwierigkeiten. Es wird als großes Manko bezeichnet, daß niemand am AA teilnehmen kann, da Schleswig zu weit entfernt ist.

Gerhard L. Kubalinski von der Gruppe Ruhr spricht über die mangelnde Verbindung zwischen dem

AA und den einzelnen Gruppen. Die Gruppe Ruhr hat am AA zu bemängeln, daß die Gruppe niemals sofort gewußt hat, was im AA besprochen wurde. Nie hat eine Tagesordnung vorgelegen. Keiner hatte eine Ahnung, welche Probleme auf der AA-Sitzung in Bückeberg besprochen wurden. Antrag : Die Jahresversammlung soll beschließen, daß die Gruppe Ruhr künftig einen eigenen Landesvertreter im AA hat, sowie Köln und Bonn einen gemeinsamen.

Hans Temme nimmt dazu Stellung : Es wurde damals besprochen, daß jeder seine Vorschläge zur Tagesordnung auf dem Sekretariat schriftlich einreichen muß. Herbert sollte dann später alles zusammenfügen. Die Tagesordnung sollte dann den einzelnen Gruppen zugeschickt werden. Bei Herbert sind aber niemals Vorschläge zur Tagesordnung eingegangen. Die einzelnen Mitglieder sollen sich mit den Delegierten in Verbindung setzen. Diese bringen alles im AA vor, und sie verpflichten sich, nachher zu berichten. Die Delegierten sollen sich grundsätzlich vorher mit der Gruppe besprechen. Zusammenfassung : Man soll sich bemühen, seine Vorschläge rechtzeitig dem

Sekretariat zu schicken, damit dieses frühzeitig die Tagesordnung an die einzelnen Gruppen schicken kann.

Wie macht man den AA wirksamer? Aus welchen Gründen war die Zusammenarbeit schlecht? Im letzten Jahr hatten wir einen großen und einen kleinen AA. Um den AA wirksamer zu machen, müßte der große AA oft zusammenkommen, der kleine aber öfter. Im letzten Jahr ist der kleine AA nur fünfmal zusammengetreten. Das ist zu wenig. Aus rein finanziellen Gründen kann er aber nicht öfter einberufen werden. Der große AA ist nur einmal einberufen worden. Eine Lösung wäre, wenn

die Initiative wiederum von den Gruppen ausgehen würde. Die Verbindung der einzelnen Gruppen

untereinander und zu den anderen Zweigen des Zivildienstes muß noch enger werden. Nicht nur ein Lager schafft engere Verbindungen, sondern auch ein Briefwechsel. Auch sollen sich die Gruppen mehr betätigen in Bezug auf die Vorbereitung der Lager.

( 49 12 12 - 1 02 )

## 2) **Hamburger Gruppe**

Herrat Stampa : Eine Schwester konnte nicht an einem Lager teilnehmen, weil keine Mädchen mehr gebraucht wurden. Mit dieser Tatsache ist die schon öfter aufgeworfene eines Schwesternlagers wieder aufgetaucht. Bei einem Schwesterndienst käme nur Sozialarbeit in Frage. Es ist nun aber nicht empfehlenswert, krampfhaft nach einem geeigneten Projekt zu suchen. 1946 in Rendsburg wurden die Mädchen in der Sozialarbeit beschäftigt. Sie betreuten schwachsinnige Kinder.

Nach den Erfahrungen, die das Sekretariat Ostern gemacht hat, sollen die Meldungen zu den einzelnen Diensten kurzfristig angefordert werden. Viele Freiwillige stellten sich für die Osterdienste zur Verfügung, aber am Tage des Lagerbeginns waren in sämtlichen Lagern nur fünf Freunde und Schwestern erschienen. Es wird vielen Freunden vorgeworfen, sie hätten sich nur gemeldet, um ins Ausland zu kommen.

## 3) **Gruppe Frankfurt**

Paul Krahe : Man wußte nicht, was gespielt wurde. Hatten Verbindung zum Sekretariat.

## 4) **Gruppe Köln**

Hans-Günter Neuburg : In Köln ist die Frage aufgetaucht, kann eine Schwester Lagerleiterin sein? Der Lagerleiter wurde bisher immer vom Sekretariat bestimmt. Es ist aber vorgekommen, daß sich der Lagerleiter erst in letzter Minute gefunden hat, weil der vorher Bestimmte abgesagt hatte.

Freunde, die in einen Dienst gehen, sollen sich keine falschen Illusionen machen. Es wäre vielleicht

zweckmäßig, eine kleine Lagerbibel herauszugeben, in der das Wichtigste verzeichnet ist. Es sind Freunde in den Dienst gekommen, die eine falsche Voraussetzung mitgebracht haben und sich in die Lagergemeinschaft nicht einfügen konnten. Es wäre zweckmäßig, daß ein Freund, der zum ersten Mal in ein Lager geht, vorher aufgeklärt wird.

## 5) **Gruppe Bückeberg**

Adolf Meyer : Die Lagergemeinschaft in Prüm ist sehr zu bemängeln. In Bonn wurde seinerzeit durch Presse und andere Verbände die Existenz eines Lagers in Prüm bekannt gegeben. Durch diesen Aufruf sind nicht nur Zivildienstler nach Prüm gefahren, sondern auch Leute, die vom IZD keine Ahnung haben. Die menschlichen Spannungen, die zwischen den einzelnen Lagerteilnehmern entstanden, sollten durch offenes Entgegenreten beseitigt werden. Das Wesentliche einer Freundschaft ist, den anderen auf seine Fehler aufmerksam zu machen und nicht nur das Gute zu sehen.

Soll zu Gunsten einer Aussprache die Arbeitszeit verkürzt werden?

## 6) **Würzburg**

Wolfgang Harms : Die Würzburger sind mit dem AA nicht einverstanden, weil er die Belange der süddeutschen Freunde zu wenig vertreten hat. Ein Freund aus dem kleinen AA soll sich ihrer annehmen, zum Beispiel war ein Freund aus dem kleinen AA zur Zeit der Blockade Berlins speziell damit beauftragt, die Berliner Interessen zu vertreten. Warum kann bei den Würzburgern nicht das gleiche geschehen?

## 7) **Gruppe Berlin**

Hans-Ulrich Smolczyk + Eberhard Trams : Die Berliner hatten nichts zu kritisieren.

## 8) **Diskussion**

Peter-Heinz Müller-Link : spricht über die politische Verantwortlichkeit des Zivildienstes. Im Wesentlichen nimmt er gegen die politische Gleichgültigkeit Stellung.

Willy Begert : antwortet, wir haben uns im Zivildienst schon immer mit Politik beschäftigt. Auf der

einen Seite sagen wir, daß wir unpolitisch sind, auf der anderen Seite wollen wir Gesetze ändern, was Politik ist. Wir wollen Kriegsdienst verweigern und die Möglichkeit geben, einen Dienst zu leisten, um nicht deswegen ins Gefängnis zu kommen.

( 49 12 12 - 1 03 )

### SONNTAG

- 1) Briefe an Alice Brügger und Bill Bowman.
- 2) Winfried Böll richtet Grüße aus vom Freiburger Institut
- 3) Herbert Böttger spricht über die Entlastung des Sekretärs. Man könne die Kasse nicht vom Sekretariat trennen. Der Sekretär muß wissen, wo Geldmittel sind.
- 4) Peter-Heinz Müller-Link meint, die Gruppen müssen so arbeiten, daß sie auch mit dem internen Dienst übereinstimmen.
- 5) Gruppe Berlin glaubt, eine Aufteilung erschwere die Arbeit.
- 6) Paul Krahe : Man möge sich aus der örtlichen Gruppe Freunde zur Hilfe heranziehen.
- 7) Heinz Szymczak spricht für die Gruppen Ruhr, Köln und Bonn. Hier ist man für Beibehaltung des Sekretärs.
- 8) Wolfgang Harms meint, daß die Arbeit sich auf das ganze Jahr verteilt, man könne sie nicht zusammendrängen. Ein Sekretär ist für das ganze Jahr erforderlich.
- 9) Auf den Vorschlag, das Taschengeld dem Sekretär zur Verfügung zu stellen, erwidert Heinrich Carstens, daß demnächst nur noch bei Diensten über drei Monaten Taschengeld gezahlt wird. Er glaubt, daß wir mit DM 5.000,- (DM 3.000,- Beiträge, DM 2.000,- Kassenüberschuß) den Start ins neue Jahr beginnen können.
- 10) Festsetzung des Beitrages für das kommende Jahr. Abstimmung über :  
Vorschlag 1 : Beitrag auf DM 9,-- festgesetzt  
Gelder, welche die Gruppen benötigen, müssen darüber hinaus von deren Mitgliedern aufgebracht werden.  
Vorschlag 2 : Beitragserhöhung auf DM 10,-- oder 12,--  
10% bzw. 20% verbleiben bei den Gruppen.  
Vorschlag 3 : Beitrag DM 9,-- an Sekretariat abführen.  
Innerhalb der Gruppen kann der Vorschlag gemacht werden, DM 12,-- jährlich zu zahlen. 25% verbleiben dann bei der Gruppe.  
Im zweiten Wahlgang wird Vorschlag 3 einstimmig angenommen.
- 11) Besetzung Sekretariat  
Neue Vorschläge : Friedrich Specht (Picus), Meta Walter, Heinz Szymczak, Ursula Padberg, Gerda Brosche (als Hilfe des Sekretärs ab Ostern), Heinz Rudolf Müller, Berlin (ab August)
- 12) Raumfrage : Das Sekretariat verbleibt vorläufig in Mülheim
- 13) Dank an Herbert Böttger, Alice Brügger und Bill Bowman.
- 14) Entlastung des Sekretärs aufgrund des Berichtes der Buchprüfer.  
Entlastung des Ersten Vorsitzenden.  
Entlastung des Zweiten Vorsitzenden.  
Entlastung des Arbeitsausschusses.
- 15) Herbert Temme gibt seinen Rücktritt bekannt.
- 16) Vorschläge für die Vorsitzenden :  
Heinz-Peter Müller-Link, Heinrich Carstens, Herbert Böttger, Heinz Szymczak, Friedel Heinen,

Picus Specht, Ilse Stichling, Ursula Padberg.

17) Ergebnis der Wahlen :

Heinrich Carstens = 1. Vorsitzender,

Friedel Heinen = 2. Vorsitzender.

Vorschlag für den Sekretär :

Heinz Szymczak und Herbert Böttger sollen dem kleinen und großen AA angehören.

( 49 12 12 - 1 04 )

18) Notwendigkeit zum kleinen und großen AA. Vorschläge für die betreffenden Vertreter :

Gruppe Berlin bittet Herbert Böttger um Vertretung

(wahrscheinlich unvollkommen, siehe Heinrich Carstens)

Almut Eitel

Fritz Michelsen, Hamburg

Hans-Günter Neuburg, Nordrhein-Westfalen

Gerhard Besuch, Nordrhein-Westfalen

Picus Specht, Göttingen

Earl Fowler, AFSC

Paul Krahe will Befragung in Süddeutschland übernehmen. Gruppe Freiburg soll auch eine Stimme bekommen, ebenfalls Süddeutschland.

19) Dank an den ausscheidenden Arbeitsausschuß.

20) Bernhard Görres und Klaus Schmidt übernehmen wieder die Kassenprüfung.

21) Mitteilungsblatt : Gruppe Berlin möchte die Herausgabe für ein halbes Jahr übernehmen.

22) Man macht den Vorschlag, ob es möglich ist, den Service Civil durch "Document" in Offenburg zu beschaffen.

23) Beiträge für das Mitteilungsblatt an Hans-Ulrich Smolczyk.

24) Auskunftsstellen : Paul Stein, Eduard Lägel, Meta Walter, Picus Specht.

25) Winfried Böll, Bonn gibt bekannt, daß die UNESCO dem Bundesjugendring \$ 500.000 zur Verfügung gestellt hat. Man könne von dieser Seite auch Zuschüsse erhalten. Er verwies an das Referat Weber für berufstätige Jugend zwecks Beschaffung von Arbeitsbekleidung, sowie an das Institut für internationale Begegnung, Freiburg, Werderstraße 8.

26) Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden einstimmig angenommen.

27) Hans Günther schlägt Liebesgabensendungen für Freunde in der Ostzone vor.

28) Earl Fowler will Zivildienstler in seinem Wagen mitnehmen.

29) Göttingen schlägt vor, Jugendlager für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren mit Lagerleitern des IZD durchzuführen. Ja, aber nach vorheriger Zusammenarbeit mit dem Sekretariat.

30) Gruppe Berlin bittet um Bevorzugung bezüglich der Auslandsreisen.

31) Die Beiträge für 1949 und 1950 werden von den regionalen Kassenwarten einkassiert.

32) Der Neujahrsdienst in Köln wird beschlossen.

33) Hans-Günter Neuburg nimmt zum geplanten Osterdienst in Köln Stellung, der in der Weltjugendherberge des Friedens stattfinden soll.

34) Ein Freund der Gruppe Bonn will in Eschweiler einen Osterdienst vorbereiten.

35) Über Sommerlager liegen noch keine Projekte vor.

36) Allgemeiner Aufbruch 19 Uhr.